

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Solingerinnen und Solinger,
liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

Auf den Tag 2 Jahre ist es her, dass der Faschist und Rechtsterrorist 9 Menschen innerhalb von 12 Minuten in zwei Lokalen auf dem Hanauer Heumarkt ermordete.

Ferhat Unvar, Hamza Kurtovic, Said Nesar Hashemi, Vili Viorel Paun, Mercedes Kierpacz, Kaloyan Velkov, Fatih Saracoglu, Sedat Gürbüz und Gökhan Gültekin sterben am 19. Februar 2020. 9 unschuldige Menschen fielen heute vor 2 Jahren einem der unzähligen rechtsterroristischen Anschläge in der Bundesrepublik zum Opfer.

Der Täter war bereits im Jahr 2001 erstmalig wegen wahnhafter Vorstellungen aktenkundig geworden. Ungeachtet dessen nahm er an Schießtrainings im Schützenverein teil und besaß als Mitglied in ebenjenem Schützenverein legal Waffen.

Der 19. Februar 2020 ist dabei nicht das erste Datum in der Geschichte der Bundesrepublik an dem Menschen mit Migrationsgeschichte oder ausländischer Herkunft in Deutschland ihr Leben durch faschistischen Terror verloren haben.

In den 90er Jahren erlebten wir hier in Solingen, in der eigenen Stadt, was es heißt, wenn Neonazis, unterstützt vom Verfassungsschutz, befeuert von einer gesamtgesellschaftlichen rassistischen Stimmungsmache, selbst von PolitikerInnen und Parteien der selbsternannten „bürgerlichen Mitte“ morden, um ihrem Hass gegen alles und jeden, was, der oder die nicht ihren Vorstellungen vom „reinen Blut“, von „Volksgemeinschaft“ und der „Herrscherklasse“ entspricht, Ausdruck zu verleihen.

Seit 1990 zählt die Amadeu Antonio Stiftung mehr als 200 Todesopfer rechter Gewalt. Immer wieder ist in den vergangenen Monaten und Jahren bekannt geworden, wie sehr staatliche Institutionen Hand in Hand mit Rechtsterroristen zusammenarbeiten, sie unterstützen oder gar selbst Angriffe auf Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Menschen mit ausländischer Herkunft, mit anderer Hautfarbe oder Weltanschauung planen.

Ob rechtsextreme Chats von PolizeibeamtInnen in NRW, Planungen für einen Tag X in Bundeswehr und militärischen oder polizeilichen Spezialeinheiten, die Nichtanklage der verantwortlichen PolizeibeamtInnen bei der Abfrage von Opferdaten, welche der Urheber von Drohschreiben des sog. „NSU 2.0“ verwendete, ob Beamte, die den Geflüchteten Oury Jalloh in seiner

Gefängniszelle anzündeten, oder die unzähligen Vertuschungsversuche des sog. „Verfassungsschutzes“ sowie dessen erwiesene aktive Unterstützung von Neonazis, bspws. hier in Solingen beim Anschlag am 29. Mai 1993 oder im Prozess um die Rechtsterroristen Uwe Mundlos, Uwe Bönhardt und Beate Zschäpe sowie deren Unterstützer:

Die Geschichte des rechten Terrors in der Bundesrepublik und ihrer Unterstützung durch den Staat hat Struktur.

Auch beim Anschlag in Hanau zeigt sich das Staatsversagen in seiner gesamten jämmerlichen Bandbreite. Noch immer sind etwaige Fragen ungeklärt. Warum war der Notausgang „in Absprache mit der Polizei“ wie es hieß, absichtlich verschlossen gewesen? Warum wurden die Ermittlungen zu Mitwissern des vermeintlichen Einzeltäters von Hanau eingestellt? Warum konnte der neofaschistische Täter legal Waffen besitzen, obwohl seine faschistische Ideologie dem Verfassungsschutz bekannt war und er – nach Aussagen eines Psychiaters – an einer schizophrenen Wahnvorstellung litt?

All diese offenen Fragen wurden – wie bereits in vorherigen Prozessen um rechtsextreme Attentäter, bewusst oder unbewusst von staatlichen Stellen unter den Tisch fallen gelassen. Laut Bundesanwaltschaft habe der Attentäter von Hanau keine Mitwisser oder Gehilfen gehabt. Ein entsprechendes Ermittlungsverfahren wurde eingestellt.

Ein Einzeltäter also? Wie so oft, wenn Faschisten auf der Anklagebank sitzen? Mitnichten. Das wissen auch die Hinterbliebenen der Opfer. Der Rechtsterrorist von Hanau tötete – ebenso wie alle anderen Rechtsterroristen mit einer gefestigten neofaschistischen und rassistischen Ideologie.

Eine solche wurde und wird, wie bereits in den 90er Jahren von der Politik und Medien aktiv befeuert. Nicht nur die Rassisten und völkisch Nationale von der AfD betreiben dabei aktiv die Hetze gegen alles Nicht-Biodeutsche. Der Rechtsruck kommt nicht nur von Rechts, sondern er kommt vor allem auch von oben. Zur Wahrheit gehört auch, dass Rechtsruck ohne soziale Spaltung nicht möglich wäre. Mit Hartz-Gesetzen, über teure Mieten und prekäre Jobs, bis hin zu Selektion und Leistungsdruck in der Schule wurde und wird erst der Nährboden für rechten Terror geschaffen. Ein Nährboden von Konkurrenz und Angst, in dem Rassismus und rechtes Gedankengut gedeihen können. Die Verantwortung dafür tragen die Herrschenden. Sie machen die Gesetze, die unsere Zukunft verbauen.

Hinzu kommen Sätze von CSU-Seehofer, welcher sich „bis zur letzten Patrone“ gegen eine vermeintliche „Einwanderung in die Sozialsysteme“ wehren möchte,

von SPD-Sarrazin, welcher von andersartigen Genen bei Menschen anderer Religionen spricht, von FDP-Lindner, welcher nur Fachkräfte und keine anderen schutzwürdigen Geflüchteten mehr aufnehmen möchte. Ebenso wie der Tabubruch von Union und FDP in Thüringen, welche gemeinsam mit den Stimmen der AfD, Thomas Kemmerich, FDP, entgegen dem demokratischen Willen der Thüringer Bevölkerung und entgegen jeglichem demokratischen Anstand zum Ministerpräsidenten wählten.

Die Geschichte des Rechtsterrorismus in der BRD macht zudem eines ganz deutlich:

Auch zwei Jahre nach dem Anschlag von Hanau gilt: Wer für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und gegen Neofaschisten kämpft kann sich auf den Staat nicht verlassen.

Wir fordern daher:

- Umfassende Aufklärung aller rechtsterroristischen Morde in der Geschichte der Bundesrepublik!
- Freigabe aller NSU Akten!
- Sofortige Auflösung der größten staatlichen Unterstützungsbehörde der Neonazis – weg mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz!
- Schluss mit dem Geschwafel von Einzeltätern – Die Hintermänner gehören zur Rechenschaft gezogen und verurteilt!

Lasst uns gemeinsam aktiv werden und der sozialen Demagogie und Hetze von Rassisten und Faschisten den Boden entziehen damit sich Hanau nie mehr wiederholt!

Nie wieder Faschismus – kein Vergeben, kein Vergessen